

**Willkommen
zum Workshop über die Umsetzung der neuen
Regionalpolitik in der Region Laupen**

Laupen, 6. September 2006

Inhalt

1. Regionalpolitik – was ist das überhaupt?
2. Perimeter der neuen Regionalpolitik
3. Was will die Regionalpolitik (Grundsätze)?
4. Finanzhilfe und Darlehen
5. Beispiele
6. Themen aus dem Berner Mittelland
7. Was passiert nach dem Workshop?
8. Organisatorisches (Gruppeneinteilung)

Bisherige Regionalpolitik

ab 1974 Investitionshilfe (IHG)

ab 1979 Erneuerungsbeschluss, früher: Bonny-Beschluss (BWE)

ab 1997 Innotour

ab 1997 Regio Plus

ab 2000 Interreg

aber: unübersichtlich, teils nicht mehr zweckmässig... deshalb erfolgt die Zusammenfassung in einem Bundesgesetz über die Regionalpolitik (BGR); Ausrichtung auf Wertschöpfung, Wettbewerbsfähigkeit.

Die neue Regionalpolitik (NRP) enthält mehrere Dimensionen:

- | | |
|----------------------|---|
| Strukturpolitik | wirtschaftliche Lebensgrundlagen verbessern über Anreize zu mehr Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit. |
| Kohäsionspolitik | Beitrag zum Abbau von regionalen Unterschieden bezüglich Volkseinkommen und zur Aufrechterhaltung der dezentralen Besiedlung. |
| Gemeinschaftsaufgabe | Regionalpolitik unterstützt die von Regionen und Kantonen definierten Entwicklungsziele und Strategien zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. |

Welcher Perimeter profitiert von der NRP?

→ Berggebiet

→ ländlicher Raum

→ Grenzregionen

Vereinfacht: Die gesamte Schweiz ohne die Agglomerationen.

Wichtig: Im Vordergrund steht der Wirkungssperimeter, d. h. die Wirkung soll überwiegend im Berggebiet/ländlichen Raum/Grenzregionen anfallen.

5 wichtige Grundsätze der neuen Regionalpolitik

Anreize und **Anschubfinanzierung** statt dauerhafte finanzielle Abhängigkeit.

Unterstützt werden primär **Initiativen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit** und zur **Erhöhung der Wertschöpfung**.

Wirkung soll im Perimeter der Regionalpolitik anfallen. Um bei unterstützten Vorhaben eine kritische Masse zu erreichen, ist es nötig

- Konzentration auf regionale Zentren (Klein- und Mittelzentren als Entwicklungsmotoren)
- Kooperationen zwischen regionalen Zentren und dem ländlichen Raum.

5 wichtige Grundsätze der neuen Regionalpolitik

Umsetzung berücksichtigt die **nachhaltige Entwicklung**, also neben Wertschöpfung auch Raumentwicklung, ökologische und soziale Aspekte.

Kantone als **zentrale Ansprechpartner des Bundes** tragen die Hauptverantwortung für die Umsetzung der neuen Regionalpolitik.

Bund stellt ausserdem die Zusammenarbeit in der Bundesverwaltung und mit internationalen Institutionen sicher.

Wie sieht die Finanzierung aus?

max. 50 % der Kosten als **Finanzhilfe** für Initiativen, Programme und Projekte (sog. „weiche“ Vorhaben).

max. 25 %
bis 30 % der Kosten als **Darlehen** an Infrastrukturprojekte (sog. „harte Vorhaben“).

→ Es wird in jedem Fall eine **substanzielle Eigenleistung der Trägerschaft** erwartet.

Industrieller Bereich

- **vorwettbewerblicher Bereich**
- Überbetriebliche Zusammenarbeit
- **Internationale Vernetzung**

Ausgenommen ist die Förderung von einzelnen Betrieben oder Unternehmen im marktwirtschaftlichen Wettbewerb (Marktverzerrungen).

Beispiele:

- *Alpine Foundation for Life Science (Olivone, TI)*
- *Lernende Bergregionen der Zentralschweiz*
- *Technopôle Virtuel Interjurassien (BE/JU)*
- *Logistikprojekt SpediBeo im Berner Oberland (BE)*
- *International Packaging Institute (Neuhausen, SH)*
- *Auto-ID, Internet der Produkte (VS)*
- *Clusterpolitik BE (Telematik, Medizinaltechnik, Präzisionsindustrie...)*
- *Nano-Cluster Bodensee (SG/TG)*
- *Technologiepärke, Gründerzentren, Transferstelle im ländlichen Raum*

Strukturwandel im Tourismus unterstützen

- vorwettbewerblicher Bereich
- Überbetriebliche Zusammenarbeit
- **Internationale Vernetzung**

Ausgenommen ist die Förderung von einzelnen Betrieben oder Unternehmen im marktwirtschaftlichen Wettbewerb (Marktverzerrungen).

Beispiele:

- Vna – Ein Dorf wird zum Hotel (GR)
- Marketingkooperation Jungfrau (BE)
- Informationszentrum UNESCO Weltkulturerbe
- Tourismus, Landwirtschaft und Kultur Schamserberg (GR)
- Unterwegs sein auf Pilgerwegen – Jakobsweg (BE)
- Kongressinfrastruktur Interlaken (BE)
- Alpenbad Adelboden (BE)
- Weiterentwicklung der Destinationen im Kanton Bern

Marktwirtschaftliche Bildungs-/Gesundheitsunternehmen vernetzen / stärken

- vorwettbewerblicher Bereich
- **Überbetriebliche Zusammenarbeit**
- Internationale Vernetzung

Ausgenommen ist die Förderung von einzelnen Betrieben oder Unternehmen im marktwirtschaftlichen Wettbewerb (Marktverzerrungen).

Beispiele:

- Qualifutura – Brückenschlag zwischen Stadt und Land (BE)
- Projekt Integration – Betreuungsplätze im ländlichen Raum (BE)
- Kompetenzzentrum für Komplementär- und Alternativmedizin (BE)

Weitere Ideen:

- Dienstleistungszentren im Bereich Präventivmedizin...
- überregional koordinierte Schulinfrastrukturplanung...

Exportpotenziale der Energiewirtschaft stärker ausschöpfen

- **vorwettbewerblicher Bereich**
- Überbetriebliche Zusammenarbeit
- Internationale Vernetzung

Ausgenommen ist die Förderung von einzelnen Betrieben oder Unternehmen im marktwirtschaftlichen Wettbewerb (Marktverzerrungen).

Beispiele:

- Modellregion Göschenen (UR)
- Sasso San Gottardo (UR)
- Förderung der internationalen Vernetzung erneuerbarer Energien

Weitere Ideen:

- Sanierung / Realisierung von Kleinwasserkraftwerken ...
- Exportförderung Schweizer Holz ...

Wertschöpfung aus natürlichen Ressourcen erhöhen

- **vorwettbewerblicher Bereich**
- **Überbetriebliche Zusammenarbeit**
- Internationale Vernetzung

Ausgenommen ist die Förderung von einzelnen Betrieben oder Unternehmen im marktwirtschaftlichen Wettbewerb (Marktverzerrungen).

Beispiele:

- Oil of Emmental (BE)
- Mountain Water Network (RKGK)
- Tropenhaus Frutigen (BE)

Agrarwirtschaft & Nahrungsmittelindustrie

- **vorwettbewerblicher Bereich**
- **Überbetriebliche Zusammenarbeit**
- **Internationale Vernetzung**

Ausgenommen ist die Förderung von einzelnen Betrieben oder Unternehmen im marktwirtschaftlichen Wettbewerb (Marktverzerrungen).

Beispiele:

- Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (TG)
- Handschlag Stadt - Land (BE)

Weitere Ideen:

- Markthalle für regionale Produkte / Handwerk ...
- Förderung grossbetrieblicher Käsereistrukturen und kleiner innovativer Milchverarbeitungsbetriebe ...

Fazit

Es gibt keine thematischen oder branchenmässigen Einschränkungen für Initiativen, Programme, Projekte und Infrastrukturanlagen.

Vorrang haben Vorhaben mit

→ innovativem und unternehmerischem Gehalt

→ klar ersichtlicher Beitrag an eine Wertschöpfungskette.

Folgende Themen sind nicht Gegenstand der Neuen Regionalpolitik:

- Bereiche, in denen der Kanton das Grundangebot definiert (Bildung, Gesundheits- und Spitalversorgung, öffentlicher Verkehr, Strassenbau)
- Bereiche im Widerspruch zu behördenverbindlichen kantonalen Planungen und Vorgaben
- Einrichtung und Betrieb von Regionalparks.

Vorläufige Themenbereiche aus dem Berner Mittelland:

- **Demographische Alterung:** Auswirkungen auf Wohnen, Betreuung
- **Umnutzung von öffentlichen Gebäuden:** Mittel- und längerfristig werden mehrere Schulgebäude und einzelne Schlösser zur Umnutzung frei. Einbezug von Bädern und Militärunterkünften.
- **Holznutzung:** Eine nachwachsende Ressource als Baumaterial und als Energieträger, bspw. bei Grossprojekten in der Agglomeration.
- **Regionalmarketing / Labelprodukte:** Verbesserung des Absatzes von ländlichen Produkten in Kernstadt und Agglomeration.
- **Agrotourismus:** Nutzung des ländlichen Raumes für Freizeit und Erholung.
- **Gewerbe:** Strukturwandel durch neue Formen der Zusammenarbeit und neue Serviceleistungen bewältigen und damit kleingewerbliche Strukturen aufrechterhalten.

Was passiert nach dem Workshop?

Okt. / Nov. 06	Entwurf regionales Förderprogramm Berner Mittelland aus den Eingaben der Regionen Aaretal, Bern, Gürbetal, Kiesental, Laupen und Schwarzwasser.
Mitte Dez. 06	Ablieferung Entwurf Förderprogramm an Kanton (Beco).
Früh- jahr 07	Mitwirkung zum kant. Umsetzungsprogramm
2. Hälfte 2007	Genehmigung kant. Umsetzungsprogramm (Regierungsrat) und Mehrjahresprogramm 2008 – 2015 (Eidg. Räte)
ab 2008	Start mit Programmvereinbarungen 2008 - 2011

Gruppen und Themen

Leitung: Gruppe 1: **Tourismus im ländlichen Raum**
Jakob Schluep
Rittersaal
Pause: 16.00

Leitung: Gruppe 2: **Wohnen im Alter**
Rolf Giger
Gerichtssaal
Pause: 15.45

Leitung: Gruppe 3: **weitere Projekte von regionaler Bedeutung**
Walter Mathys
Sommerlaube
Pause: 15.30

Wir treffen uns alle wieder um **16.30 Uhr** im Rittersaal!